



Nur die Stärksten bekommen etwas vom Nektar ab

Die Myrten-Kreuzblume stammt aus der Kapregion Südafrikas. Die Art ist dort weitverbreitet und wächst in unterschiedlichen Habitaten, vom rauen Klima der Küstengebiete bis zu den trockenen Gebieten im Landesinneren. Der immergrüne, meist mehrstämmige Pionierstrauch wird bis 4 m hoch. Seine ovalen Blätter erinnern an jene der Myrte. Die Art blüht fast ganzjährig, erreicht jedoch im südafrikanischen Frühjahr (bei uns von August bis Dezember) ihren Blütenhöhepunkt.

Besonders interessant ist der Blütenaufbau der Kreuzblumen und bei der Myrten-Kreuzblume (und anderen südafrikanischen Arten) die Art der Bestäubung. Zwei grosse lila Kronblätter sind seitlich angebracht, das dritte in der Mitte ist kahnförmig und trägt ein fransiges Anhängsel. Die acht zu einer Röhre verwachsen, den hakenförmigen Griffel umschliessenden Staubblätter, sind zunächst noch in diesem Kahn verborgen. Nur grosse Holzbiene sind in der Lage mit hohem Kraftaufwand an den Nektar zu gelangen. Sie lösen dabei einen Mechanismus aus, wodurch die Pollen als zusammenhängende Pakete explosionsartig aus den Staubbeuteln geschleudert werden und an der Spitze des Griffels kleben bleiben. Der Pollen wird dann zum Teil am Rücken der Biene abgestreift und zur nächsten Blüte transportiert. Verlässt die Biene die Blüte, zieht sich der Griffel wieder in den Kahn zurück und lagert den übrigen Pollen an anderer Stelle ab. Bei jedem weiteren Blütenbesuch bleibt Pollen am Rüssel der Biene hängen und wird dabei an der Narbe der Blüte abgestreift, wodurch es auch zur Selbstbestäubung kommt. Diese doppelte Pollenverlagerung ist Pflanzenreich ziemlich selten.